

Evangelium: Joh 1,1–5.9–14 (Kurzfassung)

- 1 Im Anfang war das Wort
und das Wort war bei Gott
und das Wort war Gott.
- 2 Dieses war im Anfang bei Gott.
- 3 Alles ist durch das Wort geworden
und ohne es wurde nichts, was geworden ist.
- 4 In ihm war Leben und
das Leben war das Licht der Menschen.
- 5 Und das Licht leuchtet in der Finsternis
und die Finsternis hat es nicht erfasst.
- 9 Das wahre Licht, das jeden Menschen erleuchtet,
kam in die Welt.
- 10 Er war in der Welt und die Welt ist durch ihn geworden,
aber die Welt erkannte ihn nicht.
- 11 Er kam in sein Eigentum, aber die Seinen nahmen ihn nicht auf.
- 12 Allen aber, die ihn aufnahmen,
gab er Macht, Kinder Gottes zu werden,
allen, die an seinen Namen glauben,
- 13 die nicht aus dem Blut,
nicht aus dem Willen des Fleisches,
nicht aus dem Willen des Mannes,
sondern aus Gott geboren sind.
- 14 Und das Wort ist Fleisch geworden
und hat unter uns gewohnt
und wir haben seine Herrlichkeit geschaut,
die Herrlichkeit des einzigen Sohnes vom Vater,
voll Gnade und Wahrheit.

Zum Nachdenken

- Wann habe ich Gott in meinem Leben als „Licht“ erfahren?
- Was bedeutet mir das Wort Gottes?

Kommentar zum Evangelium

Der Prolog (= Vorwort) des Johannesevangeliums versucht, Antwort zu geben auf die brennende Frage (der Menschen rund um die johanneische Gemeinde): Wer ist Jesus? Dass dieser Deutungsversuch der Herkunft Jesu hier mit dem Begriff „Wort“ (griech. *logos*) unternommen wird, ist für heutige Leserinnen und Leser eher schwieriger nachzuvollziehen. Wesentlich geläufiger ist die Beschreibung der Beziehung zwischen Gott und Jesus mit weiteren „unendlichen Begriffen“ wie Licht und Leben. Die Identifikation Jesu mit *logos* knüpft an alttestamentliche Vorbilder an und übersetzt diese in die Sprache und (Lebens-)Philosophie der

heidenchristlichen Welt des 1. Jahrhunderts. *Logos* kann im Griechischen mehr als einfach „Wort“ bedeuten. Der Ausdruck könnte etwa umschrieben werden mit „umfassende/r Kraft/Sinn allen Seins“.

„Im Anfang“

Der zeitliche Ausdruck „Im Anfang“ begegnet bereits ganz am Anfang der Bibel (Gen 1,1), wo alles noch im Chaos (hebr. *tohuwabohu*) liegt – einzig die Geistkraft Gottes (hebr. *ruach*) schwebt als immer schon da über dem Wasser. Im Buch der Sprichwörter (Spr 8,22–31) begegnet die Weisheit (griech. *sophia*) als erstes Geschöpf, das von Beginn an bei Gott war. Der Prolog des Johannesevangeliums greift diesen Ewigkeitsbezug auf: Jesus als der *Logos* war von Anfang an in Einheit mit Gott.

Durchdringende Schöpferkraft

Auf Gottes Wort hin wird Neues, wie das Schöpfungsgeschehen der Genesis (Gen 1,1 – 2,3) erzählt. Das Johannesevangelium spricht wiederum von einem neuen Anfang, einer Neuschöpfung. Nun wird diese alte Zusage noch einmal konkreter, indem der *Logos* in der Menschwerdung Jesu in der Welt direkt bei und in den Menschen wirkt. Die ihrerseits dadurch Kinder Gottes werden. Jene, die daran glauben, sind es dann, die „aus Gott geboren sind“. Nicht mehr das Gesetz des Mose bildet die Basis der Zugehörigkeit zu Gott, sondern der Glaube an die Gnade und die Wahrheit in Jesus Christus versprechen Heil. Wer sich in die Kindschaft Gottes hineinnehmen lässt, der tappt nicht länger in der Finsternis der Welt umher, sondern lebt direkt im Licht Gottes.

Der Zeuge

In den Versen 6–8 und 15 (diese Verse fehlen in der Kurzfassung) wird Johannes der Täufer in Einschüben erwähnt – als Mensch. Zwar ist er von Gott gesandt, aber bereits hier im Prolog und in den nachfolgenden Versen wird klargestellt und immer wieder darauf hingewiesen, dass Johannes der Täufer ausschließlich Zeuge war und nicht das Wort, das Leben, das Licht selbst – eine Auseinandersetzung der damaligen Zeit mit den Jüngern des Täufers Johannes klingt hier an.

Renate Hinterberger-Leidinger

(aus: Biblisches Sonntagsblatt 2020/21, Nr. 9, Bibelwerk Linz 2020)